



# INITIATIVE PSKOW

in der Evangelischen Kirche im Rheinland  
Mitglied im Diakonischen Werk

November 2011 · Rundbrief 40

## Großer Dank und herzliche Bitte

**Danke!** Mit Ihrer großzügigen Hilfe haben wir es geschafft, die Werkstatt mit 250 Plätzen am 22. Juni 2011 zu eröffnen. Im Mai 2010 schrieben wir Ihnen, dass der Oblast (die Region) Pskow 500.000 € für die Fertigstellung der letzten Baustufe zur Verfügung stellt, wenn die deutsche Seite die gleiche Summe aufbringt.

Wir haben zugesagt, obwohl wir nicht wussten, ob wir es schaffen.

Und wir sind durch Sie beschämt worden. 200.000 € fehlten uns damals noch. 240.000 € sind durch Sie aufgebracht worden.

Nun dürfen wir sagen: Die Werkstatt ist bezahlt. Mit den übrigen 40.000 € konnten wir einen großen Teil der laufenden Aufgaben für 2011 erfüllen. Darum noch einmal Danke für Ihre großartige Hilfe.

Die Initiative Pskow wird auch in Zukunft gebraucht.

Der Oblast plant:

- Die Erweiterung des HPZ und die Einrichtung eines integrativen Kindergartens
- Ein weiteres Werkstattprojekt in der zweiten großen Stadt des Oblast, Welikie Luki
- Aufbau der ambulanten Pflege. Die Fortbildung der Fachkräfte gehört dabei zu den besonderen Aufgaben

- Das soziale Dorf und die Lösung der Wohnungsfrage für Menschen mit Behinderung.

Es kommen für uns hinzu:

- Die Gehaltsbeihilfe für unsere Mitarbeiterinnen, weil die Gehälter nur das Existenzminimum abdecken
- Eine warme Mahlzeit am Tag für alle Menschen mit Behinderungen in unseren Einrichtungen
- Der Einsatz der Senioren und der Jugendlichen im Freiwilligen Sozialen Jahr.

Ganz wesentlich ist in Zukunft unsere Beratung gefragt. Aber auch die kostet Geld. Und um Zuschüsse des russischen Staates zu erhalten oder Drittmittel zu beantragen, ist auch ein finanzielles Eigenengagement der Initiative Pskow nötig.

Deshalb brauchen wir Ihre Unterstützung auch für 2012. Helfen Sie uns, weiterhin zu helfen, damit Pskow ein Modell dafür bleibt, wie eine soziale Region in Russland aussehen müsste.

**Wir wünschen Ihnen frohe und gesegnete Weihnachtsfeiertage  
Ihre**

Klaus Eberl

Dieter Bach

*Im Bildungszentrum Pskow:  
Praktische Übung in  
Behinderten- und  
Altenpflege am Pflegebett*



## Befallen vom Pskow-Virus oder: Baumeister von Pskow



Raimar Kirchhoff  
und Klaus Eberl

Am 8. Oktober begrüßte Volkmar Gilleßen, der Leiter der Rurtalschule in Heinsberg-Oberbruch, die 77 anwesenden Mitglieder der Initiative Pskow zur jährlichen Mitgliederversammlung. Zwar gab der ehemalige Schulleiter Bernd Schleberger zu, dass er der Schule diese Versammlung noch vor seiner Pensionierung "eingebrockt" habe, doch auch Gilleßen gestand, dass er mittlerweile vom "Pskow-Virus" befallen sei. Bernd Schleberger erinnerte die Anwesenden daran, dass die Aufbauarbeit in und für Pskow "Knochenarbeit" gewesen sei, es dennoch auch viele schöne Momente gegeben habe. Die Rolle des Gastgebers absolvierte die Rurtalschule als langjähriger Partner der Initiative Pskow mit Bravour.

"Die Initiative Pskow ist im Umbruch, auch personell", so fasste der Vorsitzende Klaus Eberl den derzeitigen Zustand der IP zusammen. Dies spiegelte sich auch deutlich in der Tagesordnung wieder.

Mit der Eröffnung des letzten Bauabschnitts sind die Werkstätten, das größte Projekt der Initiative, zumindest baulich abgeschlossen. Viel zu verdanken hat die Initiative Pskow dabei dem unermüdlischen Einsatz des Architekten oder, wie Klaus Eberl ihn nannte, "unserem Baumeister von Pskow". Reimar Kirchhoff wurde dafür zum Ehrenmitglied ernannt.

Mit dem Abschluss des Werkstattbaus ging eine Zäsur in der Arbeit der Initiative

und besonders ihres Vorstands einher. Folker Nießalla und Angelika Schiller-Meyer kandidierten nicht mehr für den Vorstand, weil sie sich durch ihre beruflichen Belastungen nicht mehr in der Lage sahen, die Vorstandsarbeit im dafür nötigen Maß zu leisten. Der bisherige stellvertretende Geschäftsführer und Beiratsvorsitzende Ulrich Hack erklärte, dass er "aus persönlichen Gründen mit dem heutigen Tag seine Arbeit in der und für die Initiative Pskow einstelle." Über die Wahl des neuen Vorstands informieren wir auf Seite 5.

Die Zeit war zu knapp für einen Arbeitsbericht des Vorsitzenden, so dass die in bewährter Weise in Schriftform ausgelegten Berichte aus den einzelnen Projekten die praktisch einzige Information über die konkrete Arbeit der Initiative für die Mitglieder blieben.

Breiten Raum nahm der Vortrag des Ehrengastes Armen Mnazakanjan ein. Der Leiter der Abteilung Soziales des Oblasts gab eine Bestandsgarantie für die Werkstätten ab und lobte die Arbeit der Initiative in Pskow wie auch die gute menschliche Zusammenarbeit zwischen den Verantwortlichen auf beiden Seiten. Für die Zukunft sieht er große Möglichkeiten bei neuen Projekten, besonders dem Sozialen Dorf und dem Pflegedienst. Mit seinen abschließenden Worten ("Es ist aber noch viel Arbeit nötig") erinnerte er die Mitglieder daran, dass jedem Ende auch ein Anfang innewohnt. *Jonas Wiedner*

Liebe Swetlana,  
 von ganzem Herzen wünsche ich Ihnen ein schönes und gesegnetes Weihnachtsfest und alles, alles Gute für das kommende Jahr. Ich hoffe sehr, dass es Ihnen und Ihrer Mutter gut geht und Sie auf schöne und freudige Erlebnisse im Lauf des Jahres zurückblicken. Das kommende Jahr möge Ihnen Gesundheit, Freude und liebe Menschen in Ihrer Umgebung bringen.

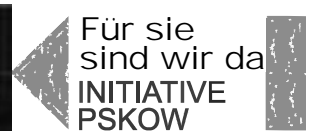
Seitdem ich alleine bin, feiere ich das Weihnachtsfest in einem kleinen Ort im Süden unseres Landes. Ich nehme dort an den Weihnachtsgottesdiensten in der festlich geschmückten Kirche teil und erfreue mich auf ausgedehnten Wanderungen an der schönen Landschaft und der frischen Luft. Ich lese viel, höre Musik



und handarbeite, wenn es draußen dunkel ist. So nutze ich die Jahreswende, um auszuspannen und erholt ins neue Jahr zu starten.

Ihnen und Ihrer Mutter wünsche ich frohe Festtage und grüße Sie herzlich.

Ihre Patin Martha Böhm



## Brief einer Patin

Geplant war unsere Rückreise per Rad von Pskow nach Dresden schon geraume Zeit. Mit dem Fahrrad von Russland nach Deutschland zu fahren, schafft schließlich nicht jeder. Inspiriert durch die vor Jahren stattgefundene Spendenfahrt der Initiative, entschieden wir uns, unsere Radreise ebenfalls als Spendenfahrt zu gestalten.

Wir, Sebastian Jatzke und Jens Bache, würden also vom 29. Juli bis zum 18. August 2011 gemeinsam auf den Fahrrädern verbringen, die Welt erkunden und dabei etwas für die Menschen im HPZ und in den Beschützenden Werkstätten Pskows tun. Ein solches Vorhaben bedarf natürlich der angemessenen Kleidung. Und so bedruckte Sebastian fleißig zwei T-Shirts mit den Namen unserer bereits gefundenen Spender und einem Pskow-Symbol. Wie wir heute wissen, sollten uns diese T-Shirts vielfach während unserer Reise nicht nur vor Fahrtwind und nächtlicher Unterkühlung bewahren, sondern auch Interesse bei Einheimischen wecken und so helfen, in Kontakt zu treten und interkulturelle Brücken zu schlagen.

Von Pskow aus folgten wir der Straße, die nach Riga führt. Nach 2 ½ bereits sehr erlebnisreichen Tagen, war dieses Ziel erreicht. Einen wunderbar sonnigen Rast-Tag verbrachten wir - nein, nicht am Strand - im Okkupations-Museum. Von neuem Wissen erhellt, ritten wir am Folgetag in Litauen ein und entschieden uns, nicht der geraden Straße zu folgen, sondern über die Kurische Nehrung in die Russische Föderation einzureisen. Wer schon einmal die Kurischen Nehrung

bestaunt hat, wird verstehen, warum wir noch lange von ihr schwärmen werden! Vor Kaliningrad schliefen wir eine Nacht bei einem netten Deutsch-Russen, von dem wir Tage zuvor von anderen Radreisenden erfahren hatten. Kaliningrad selbst war nicht besonders schön. Wir kamen, sahen und fuhren lieber nach Polen. Nach ewigem Warten an der russisch-polnischen Grenze konnten wir schließlich passieren, einen Zeltplatz finden und den nächsten Morgen (12:30 Uhr) mit einem Fischessen in Frombork einläuten. Die nächste Nacht verbrachten wir auf dem Zeltplatz eines polnischstämmigen Kanadiers in Jantar. Ausgiebige und interessante Gespräche sowie Nachspaziergänge am Strand mit diesen Leuten bleiben eindrucksvollste Erinnerungen.

Als wir tags darauf Gdansk (Danzig) erreichten, bahnte sich bereits eine Gewitterfront an, die uns auch fast bis zum Ende unserer Reise begleiten sollte. Eine unvergessliche Reise lag hinter uns - ca. 1700 Kilometer waren bezwungen. Nur eine Reifenpanne und viele schöne Orte und interessante Begegnungen. Wir würden es jederzeit wieder tun. Bisher kamen 1.200 € an Sponsorenspenden zusammen, Was genau wir vom Erlös der Reise fürs HPZ und die Beschützenden Werkstätten käuflich erwerben, können Sie in einem der nächsten Berichte der Initiative nachlesen.

Jens Bache

Einen ausgiebigeren Reisebericht mit einigen Photos (wie z.B. rechts) können Sie in unserem Blog nachlesen: [www.pskow-dresden.blogieren.de](http://www.pskow-dresden.blogieren.de) | Konto: 1013415010 Bank für Kirche und Diakonie, BLZ: 35060190 | Inhaber: Initiative Pskow | Zweck: Spendenfahrt

## Spendenfahrt der ehemaligen FSJ-ler





### **Pskow gewinnt in der russischen Politik an Aufmerksamkeit**

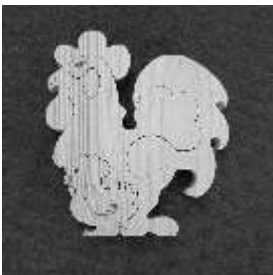
Andrej Zarjow, der Leiter des Heilpädagogischen Zentrums, nahm am 4. und 5. September an einer föderationsweiten Konferenz der „Partei der Einheit“ teil und stellte dort die sozialen Projekte in Pskow vor. Pskow war das dritte von 13 Projekten, das vorgestellt wurde. Mehrere Möglichkeiten für das Wohnen von behinderten und alten Menschen wurden aufgezeigt, darunter auch das Soziale Dorf. Andrej Zarjow hat darüber außerdem in den vergangenen Wochen im Rundfunk und im Fernsehen der Region berichtet. Am 13. September fand im Fernsehen ein weiteres Rundgespräch zu sozialen Projekten statt.



### **Das Heilpädagogische Zentrum soll erweitert werden**

Diese Bitte hat der Oblast Pskow der IP mitgeteilt. 2012 sollen demnach die Baupläne für weitere 40 Plätze fertiggestellt werden. Der Bau sollte 2012/2013 erfolgen. Noch im Jahr 2011 soll auch die erste Gruppe eines Kindergartens für geistig behinderte Kinder als Filiale des HPZ eröffnet werden. Es sind zunächst 12 Kinder in einer Gruppe. Später wird das ganze Gebäude für den Kindergarten zur Verfügung gestellt. Auf der Warteliste stehen 23 geistig und mehrfach behinderte Kinder darunter auch eine Reihe autistischer Kinder. Die Leitung auch dieses Bereiches wird Andrej Zarjow anvertraut. Die erste Fortbildung der Mitarbeiter übernimmt zum Teil Frau Irmgard Eberl (Oktober 2011).

### **Neue Produkte der Werkstatt**



### **Fort- und Ausbildung für die ambulante Pflege beginnt**

Auf der Grundlage der Vorgaben des Sozialamtes des Oblast wird die IP 2012 mit einer mehrjährigen Aus- und Fortbildung für den ambulanten Pflegedienst beginnen. Es handelt sich dabei um ein über die Hauskrankenpflege hinausgehendes Aufgabengebiet, einschließlich Altenpflege und Heilerziehungspflege. Andrej Zarjow hat zugestimmt, dass diese Aufgaben eng abgestimmt mit ihm und Swetlana Andreewa, seiner Stellvertreterin, wahrgenommen werden.

### **Fachbeirat berät die Pskower Werkstätten**

Vom 13. bis 16. Oktober 2011 traf sich in Pskow der Fachbeirat der Werkstätten. Anwesend waren die leitenden Mitarbeiter der Werkstätten, dazu aus Deutschland Dieter Bach, Günter Bischoff, Rolf Gillmann, Thomas Hoffmann, Hans Paskert und Dieter Püllen. Außerdem zeitweise Vertreter des Oblast. Es arbeiten zur Zeit 130 Beschäftigte bei 50 Mitarbeitern, neu aufgenommen wurden im September 13 Beschäftigte. - Es gab Berichte aus den verschiedenen Produktionsabteilungen. Besprochen wurden auch neue Möglichkeiten der Akquisition und der Werbung sowie Probleme beim Transport der Behinderten. Dann gab es Arbeitsgruppen zu Fragen des Qualitätsmanagements, zur Stellenbesetzung, zur Öffentlichkeitsarbeit und zur Erweiterung der Produktpalette der Werkstätten. Das Fazit des Fachbeirats: Die viertägigen Beratungen haben gezeigt, dass die Werkstätten auf dem richtigen Weg sind. Es wird deutlich, dass sie nicht nur ein Produktionsbetrieb sind, sondern der Mensch im Mittelpunkt steht gerade auch in den arbeitsbegleitenden Maßnahmen auf dem Weg der Integration in die Gesellschaft.

## Der neue Vorstand über künftige Ziele und Herausforderungen

Die Initiative Pskow hat einen neuen Vorstand. Von der Mitgliederversammlung wiedergewählt wurden Oberkirchenrat Klaus Eberl als Vorsitzender, die Klinikseelsogerin Martha Vahrenkamp als Schatzmeisterin und Pfarrer Dieter Bach als Geschäftsführer. Neu im Vorstand sind Schulleiter a.D. Bernd Schleberger und Betriebswirt und Geschäftsführer a. D. Rolf Gillmann.

*Bei einer kleinen Umfrage wollte ich wissen, auf welche Schwerpunkte sich die einzelnen Vorstandsmitglieder konzentrieren wollen.*

Klaus Eberl: Koordination der Arbeit der IP mit dem Oblast, Weiterentwicklung des russischen Sozialsystems, z.B. Subsidiarität, Berücksichtigung Freier Träger, Inklusion. Dazu die Gründung dezentraler, nachbarschaftlicher Wohngruppen für Menschen mit und ohne Behinderung und die Etablierung ambulanter Unterstützungsdienste.

Rolf Gillmann: Vermittlungsarbeit zwischen den deutschen und den russischen Partnern, wobei die vielen gelungenen Projekte, die mit der Stadt entwickelt wurden, nun auf den Oblast übertragen werden müssen. Rolf Gillmann wird dabei auch seine persönlichen Erfahrungen, besonders beim Aufbau der Arbeit für Menschen mit Behinderungen weitergeben.

Martha Vahrenkamp wird sich selbstverständlich vor allem um die Finanzen, aber auch um die Weiterführung der Studienfahrten kümmern. Außerdem wird ihr Hauptaugenmerk dem Fortbestand der Werkstätten gelten.

Bernd Schleberger will sich vor allem um pädagogische Aufgabenstellungen im Bereich Bildung für Menschen mit geistigen Behinderungen kümmern. Dabei geht es auch um eine Veränderung des Menschenbildes, um die Stärkung des Menschenrechts auf Bildung und auf ein Leben in Würde für alle. Konkret: Stärkung von Elternorganisationen, Integration und Inklusion von Menschen mit Behinderungen in Stadt und Region Pskow und darüber hinaus.

*An welchen Fixpunkten sollte sich nach dem personellen und inhaltlichen Umbruch ein neuer Kurs orientieren, habe ich den neuen Vorstand gefragt.*

Dieter Bach wird als Geschäftsführer noch bis zum 31. August 2012 im Amt bleiben. Ihm geht es besonders darum, dass die Aufgaben des Geschäftsführers auf mehrere Schultern verteilt und die Weichen für die Weiterarbeit zukunftsfähig gestellt werden.



v.l.: Bernd Schleberger, Klaus Eberl, Martha Vahrenkamp, Dieter Bach, Rolf Gillmann

Das erfordert eine neue Organisationsstruktur, fügt Klaus Eberl hinzu.

Rolf Gillmann: Es geht darum, das "Machbare" zu erkennen – auch die finanziellen und personellen Grenzen. Seine Devise: Beratung ja, Finanzierung primär auf der russischen Seite. Er wünscht sich, dass das Modell Werkstatt/Heilpädagogisches Zentrum als Standard in der Russischen Föderation etabliert wird.

Als die größten Herausforderungen in den kommenden 5 Jahren sieht Klaus Eberl den Generationenumbruch der Initiative Pskow und die Befähigung unserer russischen Freunde, selbst Verantwortung zu übernehmen.

Martha Vahrenkamp fordert eine Verankerung der Rechte von Menschen mit (geistiger) Behinderung in der Russischen Föderation und, damit zusammenhängend, eine Vernetzung und die Stärkung einer entsprechenden „Lobby“.

Alle Vorstandsmitglieder sind sich einig: Die IP sollte wegkommen von der alleinigen, bzw. überwiegenden Finanzierung von Bauprojekten hin zu einer beratenden Rolle und zu einem partnerschaftlichen Austausch über Fragen der Behindertenhilfe. Dazu gehört, so Bernd Schleberger, auch die gemeinsame Entwicklung von realistischen Projekten und Einrichtungen in Stadt und Region Pskow unter russischen Rahmenbedingungen.

Als größten Erfolg der vergangenen Jahre sehen alle die Fertigstellung der Werkstätten. Bernd Schleberger fügt hinzu: Die Arbeit an einem pädagogischen Curriculum im HPZ, die im Sommer 2011 endlich vom Institut für „Korrekturpädagogik“ der Akademie der Wissenschaften Moskau anerkannt wurde. Das HPZ ist von diesem Institut als Partner für die pädagogische Arbeit für und mit Menschen mit geistigen Behinderungen verpflichtet worden, Andrej Zarjow und Swetlana Andreewa haben dort einen Lehrauftrag.

Ekkehard Pohlmann-Heinze

## Interview mit Eckhard Feddersen

Eckhard Feddersen, Architekt in Berlin, wird den Oblast Pskow und ein russisches Architektenbüro bei der Planung und beim Bau des Sozialen Dorfes beraten. Im Juni 2011 führte er intensive Gespräche mit den Verantwortlichen. Nachdem er das HPZ, die Werkstätten und einige andere Projekte gesehen hatte, beantragte er spontan die Mitgliedschaft in der Initiative Pskow. Das folgende Interview mit ihm führte Ekkehard Pohlmann-Heinze in Pskow.

*E. Pohlmann:* Herr Feddersen, was ist Ihre genaue Funktion bei der Planung des Sozialen Dorfs?

*E. Feddersen:* Ich werde dort wohl derjenige sein, der die Ideen liefert für die funktionalen Zusammenhänge in dem Dorf. Dann werde ich die ersten Skizzen liefern, und wie weit sich das dann entwickelt, kann ich jetzt nicht sagen. Auf alle Fälle werde ich dann noch eine Art Controller dessen sein, was dann passiert.

*Pohlmann:* Das heißt, Sie sind nicht das letzte Mal in Pskow.

*Feddersen:* Auf alle Fälle nicht, nein.

*Pohlmann:* Gibt es schon russische Architekten für den ausführenden Teil?

*Feddersen:* Konkret noch nicht. Aber es ist besprochen, dass möglicherweise drei bis vier Architekten dazu kommen, die dann vom Gouverneur bzw. vom Sozialamt ausgewählt werden, aber bei denen ich auch noch Mitspracherecht habe.

*Pohlmann:* Was für einen Eindruck haben Sie vom Bauplatz?

*Feddersen:* Den finde ich toll. Rundum toll. Er ist eben, was für ein barrierefreies Projekt einen Vorteil darstellt. Er hat eine Besonderheit mit dem Wasser, was offen auf dem Grundstück liegt, was man ästhetisch verwenden kann. Dann ist es sehr gut erschlossen. Es liegt so eingerahmt durch die Plattenbauten, also ich glaube, das ist ein ideales Grundstück für uns.

*Pohlmann:* Plattenbauten, das sind also Hochhäuser mit 10 Stockwerken oder so etwas. Wie hoch werden Sie bauen?

*Feddersen:* Ich denke, wir werden bei drei Geschossen aufhören.

*Pohlmann:* Wie ist Ihr erster Eindruck so auf der zwischenmenschlichen Ebene? Sie haben hier zum ersten Mal mit Vertretern des Oblasts gesprochen.

*Feddersen:* Also gerade das Gespräch mit dem Herrn Pernikow (Stellvertreter des Gouverneurs) war ausgesprochen sympathisch. Ich glaube, wie lieben uns beide, kann man sagen. Der ist sehr schnell in seinen Gedanken, auch nicht unkritisch. Ich mag immer gerne, wenn sich ein kritischer

Dialog ergibt. Man kommt auf die Pferdefüße, die jedes Projekt auch hat, nur durch kritischen Dialog. Und den kann man mit dem Mann, glaube ich, pflegen.

*Pohlmann:* Welche praktischen Erfahrungen haben Sie mit vergleichbaren Projekten in Deutschland?

*Feddersen:* Ich hab mehrere Projekte mit 100 Plätzen gebaut, mit einer Vielzahl von Häusern in unterschiedlichsten Varianten, also Villentypen, dorfmäßige Anlagen, Drei-Seit-Höfe, und immer wieder eingepasst in die regionalen Zusammenhänge, so dass da schon von der Mischung her große Erfahrung besteht.



Architekt Feddersen

## Das Soziale Dorf in Pskow nimmt Gestalt an

Anfang Oktober trafen sich in Berlin Armen Mnazakanjan, Leiter der Abteilung Soziales des Oblasts, und Vertreter der Initiative Pskow mit dem Architekten Eckhard Feddersen. Die Informationen über das soziale Dorf sind in Moskau von Wladimir Putin zur Kenntnis genommen worden, sagte Mnazakanjan, dadurch wird das Vorhaben zu einer politischen Aktion, ein Modell für Russland zu schaffen. Die Vorarbeiten in Pskow sind geleistet. Die Ausführung der Planungen ist inzwischen ausgeschrieben worden.

Die Zusammenarbeit mit dem Büro Feddersen ist ein großer Wunsch in Pskow. In Berlin einigte man sich auf folgende Planungsschritte.

Zunächst wird der Entwurf eines städtebaulichen Projekts (urban design) durch das Büro Feddersen vorgelegt, der das Gesamtbild wiedergibt. Darüber soll Mitte November mit den Vertretern des Sozialministeriums in Pskow entschieden werden. Die Ausführung wird ein russisches Architekturbüro übernehmen; Beratung und Begleitung bleiben in der Hand des Büros Feddersen, das auch das Recht zur Kontrolle der sachgemäßen Ausführung der Arbeiten hat.

Dieter Bach

## Impressum

Vi.S.P.  
der Vorstand durch den  
Vorsitzenden Klaus Eberl

Redaktion  
Dr. Dieter Bach  
Geschäftsführer Initiative Pskow  
Düsseldorfer Straße 282,  
47053 Duisburg  
Telefon 0203 - 666564  
Fax 0203 - 6694392  
drdieter.bach@t-online.de

Konzeption  
Dr. Ekkehard Pohlmann-Heinze

Autoren  
Dr. Dieter Bach  
Jens Bache  
Martha Böhm  
Klaus Eberl  
Dr. Ekkehard Pohlmann-Heinze  
Jonas Wiedner

Layout  
Jochen Leyendecker

Fotos  
Volkmar Gilleßen  
Ulrich Hack  
Kirsten Heyerhoff  
Dr. Ekkehard Pohlmann-Heinze

Bankverbindung  
KD-Bank, Duisburg  
BLZ 350 601 90  
Konto 101 341 5010  
Auflage 1.000 Stück

Druck  
Druckerei Thierbach, Mülheim

[www.initiativepskow.de](http://www.initiativepskow.de)